

SPORT

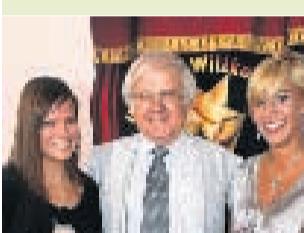
Sonntag | Nr. 21 | 25. Mai 2008

Seite 48

SPORTPLATZ



Nach über 16 Monaten Pause gibt der Brasilianer **Adriano** in der «Seleção» sein Comeback. Nationaltrainer Carlos Dunga berief den Angreifer vom FC São Paulo ins Aufgebot für die beiden Länderspiele gegen Kanada (31. Mai) und Venezuela (6. Juni). Apropos Adriano: Nationaltorhüter Pascal Zuberbühler bezeichnete diesen in einer Studentenzeitung als besten Stürmer der Welt: «Adriano – das war ein Kraftpaket. Wenn der in Tornähe kam, dann war das wie eine Welle, wie eine Macht. Da hat es nur noch wumm gemacht.» (MZ)



Der Dauerbrenner des Schweizer Fussballs heisst dieser Tage: **Gilbert Gress**. Gress hier, Gress da, Gilbert überall. Wenn er nicht gerade an der Seitenlinie seine Prominententruppe für das Spiel gegen die Legenden drillt, die Party mit den schönen TV-Frauen (im Bild mit **Andrea Jansen** und **Eva Camenzind**) zu Ende ist oder der TV-Werbepot für die Euro im Kasten ist, dann findet Gress Zeit, um den Fussball zu analysieren: «Ich finde, wir übertreiben mit dem modernen Fussball. Schon 1970 habe ich genau gleich trainiert wie heute. Und dann muss ich mal was sagen: Damals, da kamen von 10 Flanken der Flügelstürmer 8 in der Mitte an. Heute fliegen 8 von 10 Her eingaben hinters Tor.» Ob Gilbert Gress wohl von den Trainings seiner Prominenten traumatisiert ist? (MZ)

Tschechiens Nationalgoalie **Petr Cech** spielt seit einigen Wochen wegen seiner Kurzsichtigkeit mit Kontaktlinsen. «Im Herbst habe ich erkannt, dass ich bestimmte Situationen nicht richtig einschätzen. Tests haben nun gezeigt, was die Probleme verursachen», sagte der 26-jährige Chelsea-Torhüter. (SI)

TEAM DER WOCHE



BILD: PD

GANZ EUROPA blickt im Monat Juni wegen der Fussball-Euro gespannt auf die Schweiz und Österreich. Immerhin ein paar Fussball-Begeisterte schauen dieses Wochenende auf das kleine, autofreie Walliser Bergdorf Staldenried/Gspon. Der Grund: Die Bergdorf-EM, die zurzeit im Herzen der Ausflugsregion «rund um Visp» auf 2000 m ü. M. läuft. Auch das Schweizer Fussball-Nationalteam täte gut daran, kurz nach Gspon zu blicken. Vor dem einmaligen Alpenpanorama und bei bestem Fussballwetter duellierten sich gestern Morgen um 10 Uhr die Schweiz und Deutschland im Eröffnungsspiel. Die Schweiz siegte deutlich mit 6:1. Und nahm an unseren Nachbarn damit Revanche für die 0:4-Niederlage der Herren Barnetta, Frei & Co von Ende März. (EWU)

ENTWEDER ODER

Fussball kommt vor der Liebe

Valentin Stocker spielt am liebsten im St.-Jakob-Park

Der 19-jährige Valentin Stocker ist Meistermacher des FC Basel und Shootingstar der Schweizer Fussballszene.

Jassen oder Pokern?
Jassen. Ein Schweizer muss den Nationalsport beherrschen!

Euro 2008 oder Hawaii?
Euro 2008. Ist doch logisch!

10.5. (Tag der FCB-Meister-Feier) oder 14.2. (Valentinstag)?
10.5.! Was für eine Frage!

Köbi Kuhn oder Christian Gross?
Christian Gross. Mein grösster Förderer.

Kuschelrock oder Hardstyles?
Kuschelrock. Harte Musik ist nichts für mich.

St.-Jakob-Park oder Wembley?
St.-Jakob-Park. Das schönste Stadion der Welt!

Kurven oder 90-60-90?
Schwierig! Kurven. Aber auch nicht zu viel. Eine gute Mischung sollte es sein!

FC Basel oder Manchester United?
FC Basel. Der Klub, dem ich vieles zu verdanken habe.

Hotel Mama oder Luxushotel?
Hotel Mama. Man lernt es erst so richtig schätzen, wenn man es nicht mehr hat.

Marco Streller oder Luca Toni?
Marco Streller. Luca Toni kann nicht jassen :)

Ferrari oder Peugeot 206?
Peugeot 206. Ein Ferrari ist momentan noch etwas gar viel.

Adam oder Eva?
Adam. Die Manneskraft muss stehen.

ETIENNE WUILLEMIN



Im Dress des FC Basel fühlt sich Valentin Stocker richtig wohl.

BILD: GIUSEPPE ESPORTO/EQ IMAGES

MEINE SPORTWOCHE: RUTH GENNER

Marathon Wahlkampf

SONNTAG Kalt und nass ist es. Gut eingepackt wage ich einen Spaziergang am See. Eine halbe Stunde frische Luft genügt. Die Stimmung des Sees ist faszinierend.

MONTAG Rückentraining im Fitnesscenter. Besonders im Wahlkampf ist Training wichtig für die Gesundheit. Das gibt Kraft und lässt lange Tage am Computer ohne Nebenerscheinungen überstehen.

DIENSTAG Wahlkampf in Zürich. Ich besuche den Stand am Bürkliplatz. Es ist Markt und ich kaufe

Setzlinge für meinen Garten. Zu Hause gibts Sport für die Oberarme: Ich steche meinen Garten um, setze das Gemüse. Schwerarbeit!

MITTWOCH Aufräumtag zu Hause. Waschen, Putzen, Bügeln. Unser Haus hat viele Treppen. So renne ich rau und runter zur Waschküche, den ganzen Morgen. Das ist Training für den Kreislauf!

DONNERSTAG Kommissions-Sitzung in Bern. Es wird debattiert, philosophiert, diskutiert. Das ist Sport für den Kopf. Zur Belohnung

gehe ich heute ins Dampfbad.

FREITAG Wieder Kommissions-Sitzung in Bern. Danach ein Interview-Termin. Geplante Termine verlaufen ohne Hektik, das ist mein Alltag. Eher schwierig wirds beim Zahnarzt, nur so viel, der Termin war ungeplant!

SAMSTAG Ich besuche Wahlstände, verteile Flyer und führe Gespräche. Das ist für mich als Politikerin wie Sauerstoff zum Atmen. Ich fühle mich im Wahlkampf als Marathonläuferin, die von den Leuten am Strassenrand angefeuert wird.

GINA KERN



Ruth Genner ist 52 Jahre alt, wohnt in der Stadt Zürich und ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Seit 1998 ist sie für die Grünen im Nationalrat – von 2004 bis 2008 präsidierte sie die Partei. Nun kandidiert sie als Stadträtin in Zürich.

BILD: SUSI BOOMER

KILCHSPERGER

ROMAN KILCHSPERGER ist Moderator beim Schweizer Fernsehen und bei Radio Energy Zürich.

Sportpausen

AM LETZTEN DIENSTAG sass ich auf Platz 26d der Air Berlin von Mallorca nach Zürich und beschäftigte mich mit dem Thema «Sportpausen im Büro». In der Zeitung, die man mir gereicht hatte, wurde die Forderung deutscher Politiker kommentiert, wonach Arbeitgeber ihren Angestellten künftig täglich 20 Minuten Sport im Büro bieten müssen. Das wäre natürlich ein hochspannendes Thema für diese Kolumne gewesen, und ich öffnete auch sogleich meinen Laptop, aber just in diesem Moment knallte mir ein Typ von hinten die Pranke auf die Schulter – Ski-Ass Marco Büchel Büxi, was macht denn der hier?

BÜCHEL ERÖFFNET IMMER gleich mit der Top-Story: «Ich bin als VIP ans Formel-1-Rennen von Monaco eingeladen! Ich und Didier Cuche!» Diese exklusive Einladung holten sich die beiden angeblich mit ihren Siegen in Kitzbühel letzte Saison. Dies die offizielle Version. Weil mir Büxi allerdings verriet, wer ihm und Cuche die VIP-Karten damals zusteckte, bleibt Platz für Spekulationen. Also, wer? «Max Mosley!» Prust, Brüll, Keuch. Nun gut, ich wollte dann nicht fragen, wo genau er Mosley in Kitzbühel getroffen habe. Schliesslich lauschten andere Passagiere unserem Gespräch. Unter ihnen auch Sängerin Maja Brunner (sie war auf dem Heimweg vom 600. «Samschtig-Jass», den sie in überragender Form gewann!). Und sie war es auch, die für den zweiten grossen Lacher sorgte, als sie sich beim Ski-Star erkundigte, ob er auch mit der «Power Plate» trainiere. Ich weiss nicht, ob Maja ihre Schüttel-Maschine nach diesem Auslacher entsorgt hat, aber es bringt uns zurück zum Thema «Sportpausen».

DER LIECHTENSTEINER BÜCHEL und der Schweizer müssten diese Tage eigentlich mit dem Rest der Ski-Nati durch die Hügel von Mallorca pedalen (Cuche reiste übrigens gar nicht erst an). Sie leisten sich die Sportpause, was ja in Ordnung ist. Wir anderen sollten dies nicht tun. Aber wie sieht der 20-Minuten-Büro-Sport aus, wenn er alsbald eingeführt wird? Sollen wir Büezer einfach noch schneller nach der Pfeife des Chefs tanzen? Soll eine Baubestimmung erlassen werden, wonach Kaffeemaschine und Toilette einen Mindestabstand von zehn Kilometern haben müssen? Oder doch «Power Plate»? Wird das Thema konkret, müssen Ideen her! Die Arbeitgeber werden sich sowieso wehren. Sport gehöre ins Privatleben und nicht ins Büro, schimpfen schon jetzt die Chefs. Als ob sie während der Liegestützen auf ihrer Sekretärin da auch so strikt trennen würden.